



freie demokratische korrespondenz

Pressedienst der
Freien Demokratischen Partei
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin

Tel: (0 30) 28 49 58 - 41 / - 43
Fax: (0 30) 28 49 58 - 42
e-mail: presse@fdp.de
Internet: www.fdp.de

Verantwortlich:
Robert von Rimscha
Sprecher der FDP
Tel: (030) 28 49 58 40

Ausgabe 275
26.09.2006

US-BOTSCHAFTER TIMKEN ruft zum gemeinsamen Handeln auf

Berlin. WILLIAM R. TIMKEN, der amerikanische Botschafter in Deutschland, war am Montag Abend der sechste Gast des „Transatlantischen Forums“ der FDP unter dem Vorsitz von Prof. Dr. MARGARITA MATHIOPOULOS. Das „Transatlantische Forum“ ist auf Initiative von Dr. GUIDO WESTERWELLE und Dr. WOLFGANG GERHARDT gegründet worden, um nach den transatlantischen Spannungen infolge des Irak-Kriegs den offenen Meinungs austausch zwischen Amerikanern und Deutschen zu befördern.

In seiner Rede vor Parlamentariern, Botschaftern und Vertretern deutscher und amerikanischer Medien beklagte TIMKEN die Kluft zwischen einer funktionierenden transatlantischen Zusammenarbeit und der geringen Wertschätzung der deutschen Öffentlichkeit: „Nie zuvor haben die USA und Europa so eng und so effektiv so viele Probleme der Welt gemeinsam angepackt“, sagte TIMKEN am Montagabend in Berlin vor dem „Transatlantischen Forum“ der FDP. Gleichzeitig müsse er feststellen: „Die enge Arbeitsbeziehung zwischen der amerikanischen und der deutschen Regierung wird von vielen in Deutschland nicht sehr geschätzt.“

TIMKEN warnte ferner davor, von Wahlen in den USA eine grundlegende Änderung der amerikanischen Außenpolitik zu erwarten. „Falls Europa oder die Welt glaubt, ein neuer US-Präsident von 2008 an ändert die Grund-Ausrichtung unserer nationalen Sicherheitspolitik, dann irrt Ihr Euch!“

Der US-Botschafter sprach sich für eine Reform der NATO und für eine Steigerung der westlichen Anstrengungen zugunsten Afghanistans aus, er zeigte sich „sehr enttäuscht“ vom Verhalten Irans im Atom-Streit, beschrieb die Lage in Sudans Krisen-Provinz Darfur als „eine Bedrohung für Europa“ und bezeichnete die Lage im Irak als „extrem schwierig“. Für den Kampf gegen den islamistischen Terrorismus gelte fünf Jahre nach den Angriffen vom 11. September: „Das Krebsgeschwür ist viel größer als angenommen.“

Die Vereinbarungen zwischen den USA und Indien über die Nutzung der Kernkraft verteidigte TIMKEN mit den Worten: „Außer Deutschland bewegt sich die ganze Welt in Richtung Nuklearenergie.“ Daher müssten jene Verträge, die Proliferation unterbinden sollen, umgeschrieben werden.